Ferienkolonien auf dem Beatenberg

Autor(en): **Aeschlimann, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **42 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

geworden. Sie habe gesehen, dass sie selber wieder etwas tun müsse und nicht nur warten dürfe, dass sich andere ihrer annehmen. Nun sehe sie wieder einen neuen Weg vor sich.

Eine alleinstehende Frau hat indessen einige der andern aufgesucht und mit kleinen Zeichen Freude bereitet. Ausserdem haben sich andere bereit erklärt, in der Gemeinde mitzuhelfen.

Wenn dazu noch Werte gewonnen worden sind, die wir nicht sehen und messen können, wenn wohl aber vom einzelnen ein bisschen mehr Glück und Zufriedenheit ausgestrahlt wird, hat die Ferienwoche ihren Zweck erfüllt. er.

Ferienkolonien auf dem Beatenberg

Die Stadt Burgdorf besitzt auf dem Beatenberg ein schönes, neuzeitlich eingerichtetes Ferienheim, welches jedes Jahr mit vier Kolonien von je 48 Schülern besetzt wird. In der Zwischenzeit kann es auch anderweitig vermietet werden, denn es ist schade, wenn es leer bleibt.

Im Sommer 1963 versuchten wir es erstmals mit einer Kolonie für Frauen und Mütter. Der Vorschlag wurde mit grosser Begeisterung von 36 Frauen aufgenommen. Obwohl wir nicht ausschliesslich an Betagte gedacht hatten, waren es doch zur Hauptsache ältere, alleinstehende Frauen, Witwen und Erholungsbedürftige, die sich meldeten. Mütter mit kleinen oder noch schulpflichtigen Kindern kommen entweder nicht so leicht von zu Hause fort oder machen als junge Familie lieber gemeinsame Ferien.

Das Heim hat ausser den verschiedenen Aufenthaltsräumen, 12 Schlafzimmer mit je 4 Betten. Wir mussten jedes Zimmer mit 3 Frauen belegen. Der Pauschalpreis für die 2 Wochen Ferien, inklusive Hin- und Rückfahrt mit Dählers Cars, setzten wir auf 20—50 Franken fest.

Die Leitung übernahm die Frau eines pensionierten Postbeamten, der auch mitkam und sich vor allem als Kassier betätigte. Eine pensionierte Gemeindeschwester stellte sich freiwillig zur Verfügung. Wir waren sehr froh um ihr Dabeisein, hatten wir doch zum Teil hochbetagte Teilnehmerinnen. Gesundheitlich ging es aber allen sehr gut. Als Köchin wirkte die langjährige Angestellte unserer Schülerkolonien. (Sie war die einzige bezahlte Hilfe.)

Für 36 Frauen hatten wir somit total fünf Hilfskräfte: Die Leiterin mit ihrem Ehemann (letzterer ist nicht unbedingt notwendig; dieses Jahr wird zum Beispiel keine männliche Hilfe dabei sein), die Gemeindeschwester, die Köchin und zusätzlich eine weitere Person, die sich für die Ferien gemeldet hatte, dann aber nichts bezahlte, weil sie überall Hand anlegte, wo es nötig war. Ihre Betten und Zimmer machten die Frauen selber. Sie halfen auch abwechslungsweise in der Küche, deckten den Tisch und räumten das Geschirr weg.

Das ganze Unternehmen stand unter dem Patronat der Brockenstube, welche 1000 Franken für diese Ferien stiftete. Zusammen mit den Beiträgen der Teilnehmerinnen konnten auf diese Weise sämtliche Kosten gedeckt werden.

Da wir inzwischen erfahren haben, dass sich noch mehr Frauen für diese Ferien interessierten, sich aber infolge des geringen Preises nicht anzumelden gewagt hatten, werden wir es dieses Jahr mit zwei Kolonien versuchen. In der ersten Kolonie werden 14 Personen teilnehmen zu einem Pensionspreis von Fr. 9.— im Tag.

In der zweiten Kolonie werden 24 Bewerberinnen aufgenommen zum bisherigen Pauschalpreis von 20—50 Franken. Die kleinere Anzahl wird uns ermöglichen, die Zimmer nur mit zwei Personen besetzen zu müssen, was gerade bei ältern Leuten günstiger sein dürfte.

Wir hoffen nun auf guten Erfolg der zwei Kolonien!

M. Aeschlimann

Freizeitwoche der Frauen-Altersstuben Olten

Vom 18.—25. Mai 1964 in Amden SG

Am Bahnperron in Olten stand ein Reisender und schaute mit erstaunten Augen der eben ankommenden, lebhaft durcheinander schwatzenden Schar alter Frauen entgegen. «Was sind denn das für fröhliche Leute», erkundigte er sich, und ich gab ihm gern Auskunft, dass wir ASTO-Frauen (Alters-Stuben Olten) von unserer Freizeitwoche in Amden heimkehren. Bereits schon beim Empfang am Bahnhof fingen die Frauen an, ihren Angehörigen von den Erlebnissen begeistert zu erzählen; konnte doch allen